

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 269.

Montag, 19. November 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. ...

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rahnstrasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die nachstehende Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, die Bekämpfung der Tuberculose der Menschen betreffend, wird hiermit zur allgemeinen Nachricht für die Betheiligten zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Großenhain, am 7. November 1900. Königl. Amtshauptmannschaft. Dr. Hagemann. Rde.

Verordnung, die Bekämpfung der Tuberculose der Menschen betreffend, vom 29. September 1900.

Um dem Ueberhandnehmen der Tuberculose in der Bevölkerung thunsücht zu steuern, wird durch Folgendes verordnet:

- 1) Die Leichenfrauen haben über jeden in Folge von Lungen- oder Kehlkopfentzündung eingetretenen Todesfall der Ortspolizeibehörde schriftlich Meldung zu machen. ...
- 2) Die Ärzte haben in jedem Falle, in welchem ein von ihnen behandelter, an vorgerückter Lungen- oder Kehlkopfentzündung Erkrankter aus seiner Wohnung verlegt oder in Rücksicht auf seine Wohnungsverhältnisse seine Umgebung hochgradig gefährdet, der Ortspolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten.
- 3) Jeder in Privatkrankeanstalten, in Waisenhäusern, Armen- und Siechenhäusern, sowie in Gast- und Logishäusern, Herbergen, Schlafstellen, Internaten und Pensionaten vorkommende Erkrankungsfälle an Lungen- oder Kehlkopfentzündung ist von dem behandelnden Arzte, wenn aber ein Arzt nicht zugezogen ist, von dem Hausarzt oder bez. Anstaltsvorstand binnen drei Tagen nach erlangter Kenntniss schriftlich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
- 4) Die Ortspolizeibehörden sehen auf die an sie gelangten Anzeigen bez. Meldungen oder sobald sie sonst von einem Todes- oder Erkrankungsfalle in Folge von Lungen- oder Kehlkopfentzündung Kenntniss erhalten, die Desinfection der Wohnung des betreffenden Kranken nach ihres Inhaltes zu veranlassen.

Etwasige Auflassungen der Ärzte auf den Meldungen oder Anzeigen bezüglich der Desinfection sind bei Anordnung und Ausführung der letzteren thunsücht zu berücksichtigen; auch wird den Ortspolizeibehörden empfohlen, bei der Desinfection nach Anleitung der Bezirksärzte zu verfahren.

Die Kosten der Desinfection sind bei mittellosen Kranken oder Verstorbenen aus der Ormeldefasse, in selbständigen Gutsbezirken von der Gutsherrschaft zu übertragen.

Die Anzeigen und Meldungen selbst oder Abschriften derselben sind von den Ortspolizeibehörden thunsücht bald auf den Bezirksarzt weiter zu geben; dabei haben die Ortspolizeibehörden zu bemerken, was bisher von ihnen veranlassen worden ist.

5) Ortspolizeibehörden im Sinne dieser Verordnung sind in Städten mit Abt. Selbstverwaltung die Stadträte, in mittleren und kleinen Städten die Bürgermeister, in Landgemeinden die Gemeindevorstände, in selbständigen Gutsbezirken die Gutsvorsteher.

Handelt es sich um eine Erkrankung oder einen Todesfall in der Familie des Gutsvorstehers selbst, so hat an des letzteren Stelle die Amtshauptmannschaft als Polizeibehörde einzutreten.

6) Formulare zu den Anzeigen und Meldungen werden auf Verlangen von den Bezirksärzten unentgeltlich verabreicht.

7) Nichtbeachtung der oben in Punkt 1, 2 und 3 erteilten Vorschriften hat Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bis zu 6 Wochen zur Folge.

Die Leichenfrauen, wegen welche im Unterlassungsfalle disziplinar einzuschreiten ist, sind leiten der Ortspolizeibehörde auf die Vorschriften dieser Verordnung aufmerksam zu machen.

Dresden, am 29. September 1900. Ministerium des Innern. v. Metzsch. Preßer.

Im Anschluss an die Bekanntmachung vom 26. August, wonach der um unsere Kirche gelegene sogenannte alte oder untere Friedhof eingeebnet werden soll, werden alle diejenigen, welche die Denkmäler ihrer Angehörigen noch nicht abgeholt haben, aufgefordert, solche zu entfernen, und zwar bis 25. November a. c. Nach diesem Termin verfallen sie zu Gunsten der Kirche. Der Kirchenvorstand Glauchitz, am 18. November 1900.

Oertliches und Sächsisches

Riesa 19. November 1900.

Am Vortage bleiben die Beschäftigungszahlen für Gehilfen, Befehlsleute und Arbeiter unverändert bei dem Handel mit Brod und weißer Backwaare, ausschließlich Conditoreiwaaren, bei dem Kleinhandel mit Pelzungs- und Beleuchtungsmaterial, bei dem Handel mit Eß-, Colonial- und Materialwaaren und mit Butter, Sahne, Käse, Eiern, Grünwaaren, Obst, Fleisch, Fleischwaaren, Feinlebenswaaren, Wein und Fischwaaren aller Art, bei dem Handel mit Fleisch- und Wurstwaaren und von zum menschlichen Genuss bestimmten Fettwaaren in Fleischereien und Schankwirtschaften und bei dem Handel mit geräucherter z. B. Fischwaaren (Spezialgeschäfte). ...

Jugendlichen Besserungs- und Invalidschulen. Außer Betracht geblieben sind hierbei die nur von Erwachsenen besuchten Anstalten (das Stenographische Institut, die Turnlehrerbildungsanstalt u. s. w.). Gruppe I (82050) verhält sich zu Gruppe II (422550) etwa wie 1 : 7. ...

Der nächste Turnlehrerinnenkursus der Turnlehreranstalt zu Dresden beginnt am 8. Januar 1901 Vormittags 8 Uhr. Besuche und Zulassung sind bis zum 15. Dezember 1900 an das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zu richten.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: II. Sinfonie-Rouvert. Serie B. Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: Samson und Dalila. Freitag: Das Nachtlager zu Granada. Sonnabend: Rigoleto. Sonntag, den 25. November: Samson und Dalila. Schauspielhaus. Dienstag: Johannseuer. Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: Giganten. Freitag: Der Fremde. Ränchhausen. Sonnabend: Der Großkaufmann. Sonntag, den 25. November: Giganten.

Bauen unseres Vaterlandes zu seinen Mitgliedern zählt, hat den Jahresbericht auf das Jahr 1899/1900 im Druck erscheinen lassen. Aus den von der Arbeit des Verbandes Kunde gebenden Mittheilungen ist zu entnehmen, dass in der Berichtzeit die Zahl der Verbands-Znnungen durch die Handwerksorganisation eine Vermehrung nicht erfahren hat, dass 17 Austrittserklärungen ebenso viel Beitritte gegenübergestellt werden können und dass die Umwandlung eines großen Theiles der Verbands-Znnungen in Zwangs-Znnungen die Zahl der am Verbands betheiligten Personen von gegen 12000 auf über 16000 erhöhte. ...

Mehr als 150 Millionen Mark kosten die jetzigen Fahrbetriebsmittel der sächsischen Staatseisenbahnen. In den folgenden Zusammenstellungen sind die Betriebsmittel der Privatbahnen Jittau-Reichenberg i. B. und Jittau-Dybin-Jonsdorf nicht in Betracht gezogen. Ende 1899 betrug der Bestand unserer Locomotiven 1247 (einschließlich zwei vollspurige Dampfwagen), der Personenwagen 3333, der Zugführer- und Gepäckwagen 569, der bedeckten Güterwagen 10608 und der offenen Güterwagen 18997. ...

Eine für Bauunternehmer, Steinbruchbesitzer und Schachtmeister interessante Entscheidung fällt im April die Coblenzer Strafkammer, und zwar auf Grund des Dynamitgesetzes. Ein Bauführer aus Zweibrücken, welcher beim Bau der Wasserleitung zu III a. b. R. Feldsprungen vornehmen mußte, ließ sich einen Dynamitstein ausstellen und bezog das erforderliche Dynamit bei einem Kaufmann zu III, welcher die Erlaubniss zum Lagern von Dynamit und Verkauf an Personen, die sich im Auftrage

... gegen das Dynamitgesetz verstoßen, daß er L. einen ...

Dieses 18. November. Zum Aufsteigen des im Juni ...

auch des Brennens hat nicht gesehen, daß man ...

Stauch. In der letzten ziemlich gut besuchten ...

Coswig. Der auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigte ...

5. Klasse 188. S. 5. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, ...

Wiedersicht. Das Regulativ zur Erhebung einer ...

Dresden, 18. November. Der König, dem der Auf- ...

5. Klasse 188. S. 5. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, ...

Zwickau, 16. November. Zwischen den königlichen ...

Burgstädt. Ein Depeschensabrikant für Berliner ...

5. Klasse 188. S. 5. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, ...

Reubel, 17. November. Ein vertwegener Rauban- ...

Kuerbach, 17. November. Zur Dynamit-Explosion ...

5. Klasse 188. S. 5. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, ...

... durch die Explosion zu einer Zeit erfolgte, als auf dem ...

... die Explosion zu einer Zeit erfolgte, als auf dem ...

5. Klasse 188. S. 5. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, ...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the lottery list or another column.

... bei dieser Gelegenheit die Platte ...

Leipzig, 18. November. Der in den weitesten Kreisen bekannte Führer der Nationalsozialen, Geh. Hofrat Professor Dr. Sohm, starb gestern beim Besuche des Schwabensaalconcerts und zog sich einen Rippenbruch zu, sodass er seine Vorlesungen für einige Zeit unterbrechen muß.

Leipzig. Wegen geradezu grausamer Mißhandlungen ihrer beiden Stiefkinder hatte sich Frau Marie Helene K. vor dem Schöffengericht zu Leipzig zu verantworten. Der Eröffnungsbeschuß legte ihr zur Last, daß sie ihre beiden Stiefkinder, die 10 Jahre alte Marie Elisabeth und die 7 Jahre alte Gabriele wiederholt und fast täglich mit einem weit über baumenstarken, etwa ein Meter langen Stod blindlings in das Gesicht, auf den Kopf und sonstige Körperteile geschlagen, sie wiederholt mit den Füßen von sich gestoßen und einmal mit dem Fuße vor den Leib getreten hat. Ferner soll sie die Gabriele bedrückt mit einem Staubwedel und einem Kinderbesen, sowie mit den Fäusten geschlagen haben, auch am Halse gewürgt, so daß die Haut des elend genährten Kindes an der Stirn, der rechten Gesichtshälfte, an der Brust, am Gesichte und an beiden Ober- und Unterschenkeln zahlreiche Blutunterlaufungen zeigte, an beiden Armen aber ganz von solchen Blutunterlaufungen bedeckt war. Eine Zeugin, Frä. L., die bei K. in Alstermiete wohnte, bekundete, daß die beiden Mädchen täglich mit blauen Flecken im Gesicht herumgelaufen seien, sie hätten immer gesagt, sie hätten sich gestoßen. Sie habe gesehen, daß die Frau K. in der Küche das eine Mädchen bei den Haaren geschleift und gegen den Goffenstein gestoßen habe. Die Kleinen weinten täglich, weil sie mißhandelt wurden, sie saßen stets ganz verschüchtert in der kalten Küche und mußten dort auch ihre Schularbeiten machen. Daß die Kinder gegen Möbel gestoßen wurden, hat die Zeugin häufig gesehen. Die Kleinste hat die Stiefmutter auch einmal über einen Stuhl gezerrt und erbärmlich gebauert; als das Kindchen vor Schmerz auf den Boden fiel, bekam es noch weiter undarmherzige Hiebe. Beide Kinder waren furchtbar ängstlich; sie liefen scheu weg, wenn Jemand kam. Daß die Kleine Gabriele in der Kammer mit dem Spazierstock des K. geschlagen wurde, hat die Zeugin zufällig gesehen, als sie hineinschaute, um nach der Ursache des mörderlichen Geschreies sich zu erkundigen. Eine zweite Zeugin, Fräulein B., hat oft gesehen, daß die Kleinen Mädchen blaue Flecke im Gesicht hatten, daß der Kopf verbunden war, daß sie aus Hunger sich Brodkrumen von der Straße suchten. Der Ehemann der Angeklagten sagte aus, daß die Kinder von seiner Frau stets gut behandelt seien, sie hingen mehr an ihr wie an ihm. Das eheliche Zusammenleben lasse nichts zu wünschen übrig, nur etwas hitzigen Temperaments sei seine Gattin. Herr Polizeiarzt Dr. Erdstein faßte sein sachverständiges Gutachten dahin zusammen: Der ganze Körper der Gabriele war blutunterlaufen, von ganz besonders roher Behandlung zeugten auf dem Kopfe, am Halse und im Gesicht neben den Blutunterlaufungen eine ganze Anzahl von verschorfenen Wunden. Der Umfang der Blutunterlaufungen war so groß, daß das Leben gefährdet war, denn es sei wissenschaftlich festgestellt, daß der Erstickungstod, verbunden mit Lungenentzündung, eintreten müsse, wenn bei derartig ausgebreiteten, nicht aufgesaugten Blutunterlaufungen neue durch Mißhandlungen hinzugesügt würden. Er habe damals sogleich beantragt, das arme Kind der Mutter zu entziehen. Nach einigen Tagen habe er das größere Mädchen untersucht, da habe er zwar keine Spuren von Mißhandlungen gefunden, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Spuren eben durch die Länge der Zeit seit der letzten Brutalität verschwunden seien. Durch Stoßen können die konstatierten Verletzungen nicht entstanden sein, ihre Ursache werde Schläge mit einem harten Stod über einem Gefäß und Hinwerfen auf den Boden oder gegen die Möbel. Das Urtheil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Leipzig, 18. November. Der Privatmann Wilhelm Henzel hier selbst feierte gestern mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem betagten, körperlich noch rüstigen Jubelpaare verlieh der Kaiser die silberne Ehejubiläumsmedaille. — Der Schühengilde im benachbarten Belgern wurde auf ein Geschenk vom Kaiser eine prachtvolle Fahne verliehen, die aus weißer Seide gefertigt ist, den preussischen Adler mit der Umschrift „Wilhelm II. von Preußen der Schühengilde zu Belgern“ zeigt.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 19. November 1900.

Berlin. Der Staatssecretär des Reichspostamts erließ eine vom 1. Januar ab geltende neue Verfügung betr. außergewöhnlicher Zeitungsbeilagen, sowie Vorschriften über deren äußere Beschaffenheit, über die vorherige Anmeldung der Verendung unter Einrichtung einer Gebühr von 1/4 Pf. für je 25 Gramm jedes einzelnen Beilageemplars. Regelmäßige Nebenblätter gelten als gewöhnliche Beilagen. — In Longku (China) ist ein deutsches Postamt errichtet worden.

Eronburg. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Prag. Die Vertrauensmännerversammlung der deutsch-fortschrittlichen Partei Böhmens nahm einstimmig den vorgelegten Entwurf des Wahlauftrages an; außerdem wurde eine Anzahl Kandidaturen genehmigt, darunter die des Besitzers des Landesausschusses Verunski für den Stadtbezirk Trautenu. Bergelt besprach die politische Lage und wies auf die Hauptforderungen der Deutschen hin, namentlich auf die Erlangung der deutschen Sprache als Staatsprache und die nationale Scheidung auf allen Gebieten.

Rom. Chamberlain ist gestern Abend hier eingetroffen.

London. Hiesige Blätter glauben verzichten zu können, daß in russischen politischen Kreisen gerade die Einrichtung einer Regenschicht infolge der Erkrankung des Jaren in ernste Erwägung gezogen worden ist; der Großonkel des Jaren, Großfürst Michael Nikolajewitsch, der Präsident des kaiserlichen Staatsrathes ist, soll für diesen Posten in Aussicht genommen sein.

Zum Krieg in Südafrika.

Marseille. Dr. Lepds ist Abends hier eingetroffen.

Paris. Mehrere hiesige Blätter veröffentlichen Telegramme aus Italien, nach denen Chamberlain an Bord eines Torpedobootes sich nach Genua einschiffen will mit der Absicht, die „Selberland“ auf offener See anzulassen, um mit dem Präsidenten Krüger eine Unterredung zu haben, bevor dieser den europäischen Boden betritt.

London. Einem Telegramm des „Standard“ aus Durban vom 17. zu Folge ist auf lange Zeit hinaus keine Aussicht vorhanden, daß die Uitlander nach dem Rand zurückkehren können. Man glaubt, bis zu ihrer Rückkehr können Monate verstreichen.

Die Ereignisse in China.

London. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai vom 17.: Drei chinesische Generale mit 25 000 Mann bewegen sich längs der Grenze der Provinz Tschili, um weiteren Vorbringen der Verbündeten nordwärts entgegenzutreten.

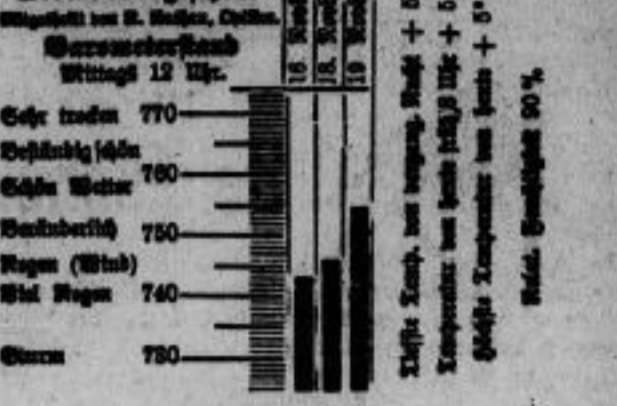
Leipzig. ... am 4. aus Leipzig abgegangen ...

Stageschau.

Opernveranstaltungen der Rehalien.

Theater. Das große Aufführungstheater „Die Welt um die Erde“ wird demnächst über unsere Bühne gehen und zwar mit Decorationen, welche nach Entwürfen des Historien-Theaters Berlin, wo das Werk über hundertmal zur Aufführung kam, großartig ausgeführt sind. Wir nennen u. a.: Das Hotel des Excelsior Club London, den Canal von Suez, Indien, Amerika u. c. Wir sehen eine Besondere Spannung kommen in Schlagworten, die Kämpfe mit Jähornern festlich und, der Ocean verfährt ein Schiff und vieles hochinteressante mehr. Die Direction hat das Werk sorgfältig einstudiert und mit allem Erdenklichen ausgestattet und können wir wohl einen hochinteressanten Abend erwarten.

Meteorologische.



Marktberichte.

Chemnitz, 17. November. ... 50 Stk. ... 7.75 ...

Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Niesner Tageblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 19. November 1900.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including prices and exchange rates. Columns include 'Börse', 'Währ.', 'Kurs', and 'Notiz'.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Advertisement for Creditanstalt für Industrie und Handel, detailing services like 'Ankündigung 20 Millionen Mark', 'Reservofond 5 Millionen Mark', and 'Conto-Corrent- und Check-Verkehr'.

Max Flössner

vorm. S. Pinkert
Kunst- und Handelsgärtnerei
 Niesä, Bismarckstr. 23.

Zum bevorstehenden Todtenseste

fertigen Grabhymnen

empfehle
 in größter Auswahl.
 Geschmackvolle Anfertigung aller Blumenarrangements für Freund und Leid.
 Größte Auswahl in Blüten- und Blattpflanzen der Saison.

Landwirthschaftlicher Verein Niesä.

Nächste Vereinsversammlung Donnerstag, den 22. Novbr. d. J.
 Abends 5 1/2 Uhr Nachm. in der „Eislerstraße“.

Tagesordnung:

1. Uebersetzung von Auszeichnungen durch Herrn Dr. von Wittow-Dresden.
 2. Errichtung von Preisbänden auf dem Lande. Staatl. Schlachthofversicherung betr. Referent Herr Thierarzt Fleischh. Niesä.
 3. Die Erfolge und Ziele der Genossenschaft für Viehverwertung in Deutschland. Referent Herr Dr. Köhner-Dessau.
- Sätze, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
 Um zahlreiches, würdevolles Erscheinen bittet der Vorstand.

Unsern verehrten Kunden und den Herren Interessenten die ergebene Mitteilung, daß wir auf Wunsch nochmals einen großen Transport der besten

1 1/2- und 2 1/2-jährigen



Belgischen Fohlen

in allen Farben, darunter sehr schöne Zuchtstuten, noch Mühlberg a. Elbe bringen, und stellen wir dieselben von Mittwoch, den 21. ds. Mts., ab im Hotel zum weißen Schwan zu solchen Preisen unter den bekanntm. coulantm. Bedingungen zum Verkauf.

Jonas Schwabe & Co.
 aus Wismarleben.

Ortskrankenkasse Niesä.

Die nach Ablauf der Wahlperiode 1899-1900 erforderliche **Neuwahl der Generalversammlung-Vertreter für die Jahre 1901 und 1902** wird hiermit auf

Sonntag, den 2. Dezember 1900

im Saale des Hotels „Zum Kronprinz“, hier, anberaumt.
 Von 2 Uhr Nachmittags an sollen die Besizer in der Reihenfolge der in § 1 des Statuts erwähnten Gruppen wählen und zwar für Gruppe a 12, für Gruppe b 32, für Gruppe c 8, für Gruppe d 7, für Gruppe e 19, für Gruppe f 6, für Gruppe g 12, für Gruppe h 5, für Gruppe i 12, für Gruppe k 14, für Gruppe l 15 Vertreter. Es wird jedes männliche und weibliche verpflichtete und freiwillige Kassenglied, das wenigstens 21 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, zu rechtzeitigem Erscheinen und zur Theilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Von 6 Uhr Nachmittags an sollen die Wahlgeber 68 Vertreter wählen. Alle Arbeitgeber, welche für Besizer Beiträge zur Kasse zahlen, in der Verwaltung über ihr Vermögen nicht beschränkt und mit Kassbeiträgen nicht im Rückstande sind, werden zu rechtzeitigem Erscheinen und zur Theilnahme an der Wahl hiermit eingeladen. Sie können Geschäftsführer oder Betriebsbeamte mit ihrer Vertretung beauftragen, dieselben auch zu Generalversammlung-Vertretern wählen.
 Niesä, am 16. November 1900.
 Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
 R. Abendroth, Vorsitzender.

Clavierstimmer und Reparatuer

der selbst Fabrikant, kommt diese Woche von Leipzig, um sämtliche Klavier- und Pianinos mit größter Sorgfalt und unter Garantie zu stimmen. Off. bitte sofort unter „Musik“ in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Hemden- und Kleider-Bargende

in großer Auswahl und guten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. **Fertige Hemden** für Damen, Herren und Kinder in allen Größen.

Reife

zu Hemden, Jacken, Röcken etc. stets vorräthig und billig. **Bargend-Bettlischer** von 50 Pfg. an.

Paul Bischek.

Feinstes neues böhmisches **Blumenmehl** empf. bill. J. Z. Witsche Nachf.

H. Blumentohl, Rothkraut

empfeilt zu besonders billigen Preisen D. Ackermann, Poststraße 4.

Südfruchthalle.

H. Pfeffergurken, Schod. Nr. 170, empfiehlt **Paul Holz.**

Echte Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge,

H. H. Brüdinger, in Holz und ff. mariniert, empfiehlt billigt **Paul Holz.**

Heute frisch ger. Feringe, max. Feringe Stck 10-12 u. 15 Pf. bei Rob. Niesä, Kohlenstr.

Frisch eingetr. ff. Räucherast, Bücklinge, Bratheringe, russ. Cardines, ff. Wollheringe, alles zum billigsten Tagesvertrieb empfiehlt **Rob. Niesä, Kohlenstr. 5.**

Tunnelrestaurant Kaiserhof.

Bürgerl. Mittagstisch von 40 Pf. an.

Restaurant Germania.

Morgen Dienstag **Schlachtfest.** **Otto Niesä.**

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Dienstag **Schlachtfest.** **Franz Kuhnert.**

Frisch auf!

Morgen Dienstag **Morgenabend.**

Schuhmacher-Innung zu Niesä.

Morgen, den 3. Dezember, Nachm. 1/4 Uhr außerordentliche **Versammlung** im Hotel Kronprinz.

Regelung des Weihnachtswesens.

Auf § 22 des Statuts wird aufmerksam gemacht. **Germann, Bismarckstr.**

Häpiner's Etablissement.

Dresden, den 20. Nov. **Der Jongleur** in 4 Acten.

Stange 1 Sonntag.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke sagen wir Allen hiermit den

herzlichsten Dank.

Wielka, 16. November 1900.
 Eduard Müller und Frau.

2 Schenkstellen hier Bismarckstraße 28.

Febl. Mühl. Zimmer zu vermieten Poststraße 22, part.

Suche sofort **Mädchen** für leichte Hausarbeit.

Jean Oberstabsarzt Dr. Treutler, Bismarckstr. 42

Tüchtiges **Zimmermädchen** Nr. 1. December gesucht. Hotel Kaiserhof.

Ein ordentl. Mädchen zum Schlosshelfer erhalten **Weißnerstr. 33, 1 Tr.**

Ein anständiges **Dienstmädchen** bei gutem Lohn zum 1. Januar 1901 gesucht. In der Exped. d. Bl.

Schneiderin für sofort mehrere Tage ins Haus gesucht. Abz. in der Exped. d. Bl. zu erfr.

Einige tüchtige **Handarbeiter** werden nach angenommen am Bioner-Säferndam. G. W. Niesä, Niesä.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet gutes Unterkommen. Näheres bei **Woldemar Winkler, Bismarckstr., Kohlenstr. 42.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann Ostern 1901 in die Lehre treten bei **Carl Perle, Bismarckstr., Bismarckstr. 18.**

Schneidergeselle sofort gesucht von **Witzing, Neu-Weibe.**

ALTAR-Bekleidungen, Gewichte - - - **Frans Heinicke, Ganssberg.**

Nr. 13 bis 18 sofort 1 Ctr. hoch. Holzgewölbe in der Niesäer Wochendruck, Ganssberg 69.



Schöne schwere Kühe

mit Kübeln, sowie schöne junge hochtrag. Kühe stehen von heute an wieder bei mir preiswerth zu Verkauf.

Emil Thielmann, Gutbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.

Ein Landauer,

eine leichte zweifelhige Halbkarre, Selbstanzfahrgewagen, verschiedene Americaner, circa 50 Stück gebrauchte ein- und zweifelhinge

Kutschgeschirre,

Brustblatt, Cabrioletgeschirre, Schellenbänder, Glockenspiele, Regenbeden, Regenmäntel, Perren- und Damen-Reisfädel, auch Arbeitsgeschirre sollen sehr billig verkauft werden. **Emil Ullrich,** Dresden-N., Rosenstr. 55.

Pa. Mariafcheiner Braunkohlen

offerirt in allen Sorten ab Schiff in Niesä **Oskar Gantusch.**

Pa. Wührbräun und Melasse

empfehle billigt **Sandwalb.**

Maschinenöle

für landwirthschaftl. u. andere Maschinen, **Wagenfett,** prima Qualität, empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

Gelegenheitskauf!

Roster! Roster! passend zu Kugeln, Gosen, Joppen usw. **Witzing.**

Heinrich Kolbo,

Schneidemeister, Ganssberg.

Damenkopfwäsche

mit patentirtem Haartröden-Apparat empf. sich Fr. W. Niesä, Hauptstr. 80. Puppenstr. 18 und 19. Haar u. angef. u. bittet um bald. Bestellung. D.

Schöne Mostereibutter

Nr. 11.20, Ganss- od. Kohlenstr. 1. Bitte Nr. 9.50 bezahlet per 9 Pf. Bitte franco gegen Nachnahme. **Ernst Schumacher, Neu-Weibe a. D.**

Gewerbe-Verein.

Zu dem nächsten Freitag, den 23. Novbr., Abends 8 Uhr im „Wettiner Hof“ stattfindenden

Familienabend,

bestehend in Concert, Theater und Ball, werden die Mitlieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Große's Restaurant, Niederlagstr., Kaffeebränzchen

ladet alle lieben Freunde und Gönner nochmals zu dem nächste Mittwoch stattfindenden **ergerbeit ein.** Hochachtungsvoll **G. Große und Frau.**

Eine ideale Toilette-Seife

wie sie in gleicher Vollkommenheit im Handel bisher noch nicht existirt, ist

RAY-SEIFE

Sie wird hergestellt aus reinem Hühnerlei. Ihre wohlthätige Wirkung, die sie auf die Haut ausübt, ist unerreicht und untübertroffen.

RAY-SEIFE ist konkurrenzlos! denn sie ist die **erste und einzige** Seife, die die kostbaren Stoffe **Wollwase** und **Dotter** enthält, die beide, wie wissenschaftlich nachgewiesen ist, der Haut so ungemein wichtige und nützliche Dienste leisten.

RAY-SEIFE ist einzig in ihrer Art und Wirkung, die Haut zu verfeinern und zu verschönern. Ein Versuch wird dies bestätigen. Trotz ihrer werthvollen Eigenschaften kostet **RAY-SEIFE** nur **50 Pfg.**, also nicht mehr als andere Toiletteseifen. Ueberall zu haben



Zwischen, Oktober 1900. Gächste Auszeichnung! Goldene Medaille! **Aufsachen** erregt unser neues Pflanzen-Fleischextract, welches wir unter dem Namen

„Sitogen“

in den Handel bringen. Erste Herze bezeichnen es nach längerer Prüfung im eignen Haushalt als „dem Bleichlichen Extrakte gleichwerthig, es vollreichend und sogar noch überreichend“, ebenso haben hervorragende Küchenchefs **Sitogen** eingehend geprobt und es „für Küchenzwecke ausgezeichnet gefunden“. Von außerordentlichem Wohlgeschmack und größter Ergiebigkeit löst es doch nur „annähernd die Hälfte“ wie Fleisch, nämlich

1 Pf. Topf 1/2 Pf. Topf 1/4 Pf. Topf 1/8 Pf. Topf
 in couffizienter Form **BR. 4.- BR. 2.15 BR. 1.15 BR. 0.60**
 ca. 1 Pf. Topf ca. 1/2 Pf. Topf ca. 1/4 Pf. Topf ca. 60 g. Pf.

in köffiger Form **BR. 2.25 BR. 1.20 BR. 0.65 BR. 0.35**

Gebrauch-Anweisung und Analyse sind jedem Topf beigegeben. Man verlange Kostproben, die in allen Vertriebsstellen gratis zu haben sind und überzeuge sich selbst! **Hochachtungsvoll**

„Sitogen“-Extract-Compagnie, G. m. b. H., Dresden in Sachsen.

Vertriebsstellen befinden sich bei den Herren **Paul Caspary, H. B. Gennick, Fritz Weidenbach** in Niesä.

Die Ereignisse in China.

In der freisinnigen „Völkischen Zeitung“ finden sich über die Persönlichkeit unferer ermordeten Gesandten von Ketteler und die näheren Umstände der an ihm verübten Mordthat die folgenden treffenden Ausführungen: „Aus der packenden Schilderung, die der Dolmetscher Corbes von der Ermordung des Gesandten v. Ketteler entwirft, tritt die Persönlichkeit dieses Mannes nur noch sympathischer hervor, als sie uns bereits erschien. Denn angefüllt dieser umfassenden Darstellung, die sich nicht auf das tragische Ereignis selbst beschränkt, sondern auch die Umstände erschließt, die Herrn v. Ketteler zu dem verhängnisvollen Pamen-Besuch veranlaßten, ist es unmöglich, an der nicht nur im Auslande mehrfach hervorgetretenen Auffassung festzuhalten, daß unser Gesandter sich unnötig zu weit exponiert habe, und besser daran gehen hätte, am 20. Juni zu Hause zu bleiben. Der Besuch auf dem Pamen ist nicht weniger als ein jeder Sultansbesuch gewesen, zu dem jungerlicher Bagemuth und verwagene Todes-Verachtung den Gesandten verführten. Herr v. Ketteler unterschätzte vielmehr die ihm drohende Gefahr nicht im geringsten und hat mit gutem Vorbedacht Alles vermieden, was diese hätte steigern können. Er hat sich nicht, wie schmähliche fremde Kritiker behaupteten, hoch zu Ross zum Pamen begeben, sondern wie üblich in der Sänfte dahintragen lassen. Auch die Zurücklassung der militärischen Begleitung darf nicht so aufgefaßt werden, als ob Herr v. Ketteler von den andern Gesandten mit seinem Muth und seiner Tapferkeit zu prahlen gedachte. Sie erfolgte nur, weil Herr v. Ketteler wohl nicht mit Unrecht fürchtete, daß das Erscheinen fremder Soldaten die Aufregung der Menge nur gesteigert hätte. Vor dem feigen Mordanschlag wäre Herr v. Ketteler übrigens auch durch eine Schutzwache nicht behauptet geblieben. Was unser Gesandter that, geschah aus treuester Pflichterfüllung und in dem Bestreben, von den Interessen, die er zu hüten berufen war, einen schweren Schaden fernzuhalten. Dies vor aller Öffentlichkeit festzustellen, ist eine Pflicht der Presse.“

Die Scheiter Mission macht Mittheilungen aus einem vom 20. September datirten Berichte des Provinzial-Superiors der Ostmongolei. Der Bericht enthält Einzelheiten über das Martyrium des Missionars Seegers, der am 24. Juli auf Befehl des Unterpräfekten Lang-ping-hien nach schrecklichen Mißhandlungen lebendig begraben wurde, und beruhigt sodann die Angehörigen über das Ergehen der übrigen in der Ostmongolei wirkenden Missionare. Alle Missionare aus dem südlichen Theile des Vitorials, 20 an der Zahl, seien in der bischöflichen Residenz vereinigt. Nur der Pater Contad sei auf seinem Posten an der Grenze der Mandchurei verblieben und habe in einer Mittheilung von Ende August angegeben, daß sieben Missionare im Gebiet der schwarzen Gewässer auf ihren Posten ausharrten. Der Superior meldet schließlich, daß die Missionare sich einer verhältnismäßigen Ruhe erfreuen und daß der Glaube an die Unverwundbarkeit der Boxer nach den letzten Niederlagen stark erschüttert sei, wenn auch das Aberglauben noch in Blüthe steht.

Der „Daily Mail“ wird aus Washington gemeldet: Der russische Einfluß ist in Amerika stark an der Arbeit; dies tritt in vielen quasi amtlichen oder sonstigen in der

Presse veröffentlichten Redungen über die Lage in China zu Tage, und in den Betrachtungen über die Operationen des Grafen Waldersee ist ein sehr bitterer Ton auffallend. Es wird nur ein schwacher Versuch gemacht, die wirklich militärische Bedeutung dieser Maßnahmen abzuschätzen, vielmehr werden sie meist auf Willkür und reine Rorschacherei zurückgeführt. Viele der Nachrichten über China sind so entschieden partiell und unrichtig, daß man unmöglich glauben kann, daß ihrer Veröffentlichung nicht eine Absicht zu Grunde liege.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Beim Einlaufen in den Kieler Hafen am Nachmittag des 17. ds. berührten im Vordeschiffen S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wilhelm II.“ einander auf kurze Zeit und in unbedeutender Weise. Soweit bis jetzt festzustellen, sind die erlittenen kleinen Beschädigungen ohne Bedeutung. „Kaiser Friedrich III.“ zeigt eine kleine Verletzung an einer Buchplatte. Auf „Kaiser Wilhelm II.“ hat sich eine geringe Beschädigung der Außenseite an einer Stelle im hinteren Drittel des Schiffes feststellen lassen. Eine genauere Untersuchung durch Taucher ist angeordnet.

Die Gerüchte von Verhandlungen mit Deutschland wegen Wiederzulassung der Jesuiten werden nach der „Pol. Corr.“ im Vatikan für unwichtig erklärt. Als Einzelpersonen seien die Jesuiten ohnehin bereits wieder in Deutschland eingetroffen; die Aufhebung des Ausschließungsgesetzes hätte daher nur den Zweck, ihnen das Zusammenleben zu gestatten. Der Vatikan sei sich bewußt, daß die deutsche Regierung sich hierzu nur schwer entschließen würde. Das Centrum stelle die Forderung nur aus Gründen parlamentarischer Taktik. Diese offenbar aus dem Vatikan kommende Erklärung der „Pol. Corr.“ dürfte in Centrumskreisen arg verschmähen. Sie grüßt den parlamentarischen Bestrebungen des Centrums in Bezug auf die Jesuitenfrage den Boden ab. Natürlich werden die Centrumsbüchler die Mittheilung der „P. R.“ als unglaubwürdig bezeichnen.

Nach einer Meldung des Chefs des Kreuzergeschwaders ist eine weitere Heimführung von Mannschaften außer den mit dem Dampfer „Köln“ unterwegs befindlichen erst im Frühjahr nächsten Jahres zu erwarten.

Der Ueberfall, dem der Kaiser ausgelegt war, war ursprünglich einem Rechtsanwalt zugehört. Die Schnapla, die wegen einer Prozeßangelegenheit auf den Anwalt erbittert war, war mit dem Delle zu dessen Bureau hingegangen, wurde jedoch abgewiesen. Auf ihrem Heimweg sah sie unmittelbar hierauf die Menschenmassen, die in der Gartenstraße dicht gedrängt auf Stellung genommen hatten. Sie erkannte sich, was es gebe, erfuhr, daß der Kaiser komme, und hatte ansehend erst in diesem Augenblick den Gedanken gefaßt, ihrer Wuth durch den Angriff auf den Monarchen Luft zu machen. Sie leidet, nach dem vorläufigen Gutachten des Kreisphysikus, an allgemeiner Giftvergiftung und an hochgradigem Verfolgungswahn. Auch während ihrer polyplastischen Vernehmung benahm sie sich so, daß an ihrem geistigen Zustand kein Zweifel sein kann. Sie wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aus dem Untersuchungsgefängnis in eine Irrenanstalt gebracht.

In den Vorlesungen der zweiten Kammer gab die Regierung die Erklärung ab, die Veröffentlichung der Verhandlungen mit England bezüglich der Vertragsnahme über militärische Ambulanz und der Ausweisung niederländischer Staatsangehöriger aus dem Transvaal sei für den Augenblick nicht wünschenswert. Ferner wurde von der Regierung erklärt, eine Intervention der anderen Mächte sei nicht dadurch verhindert worden, daß die südafrikanischen Republiken nicht zur Friedenskonferenz eingeladen worden waren, sondern durch das Widerstreben Englands, das lange vor der Friedenskonferenz erklärt habe, auf keinen Fall eine Intervention oder einen Schiedsspruch in seinem Streitfall mit Transvaal annehmen zu wollen. Im Herbst 1899 habe die niederländische Regierung in London ihre guten Dienste angeboten zum Zwecke der Wiederaufnahme von Verhandlungen zwischen England und Transvaal; diese Bemühung der niederländischen Regierung sei aber fruchtlos gewesen insofern das britische Ultimatum Transvaals und infolge der Eröffnung der Selbstbestimmtheit durch die Armeen der beiden Republiken. Als der Krieg einmal ausgebrochen wäre, jedes weitere Bemühen nutzlos gewesen, das habe die eingeschlossene Regierung Englands gegenüber den Vereinigten Staaten bewiesen. Die Regierung habe in London um Befreiung der gefangenen genommenen Mitglieder der niederländischen Ambulanz ersucht, aber noch keine endgültige Antwort erhalten. Hinsichtlich der Entschädigung der ausgewiesenen niederländischen Staatsangehörigen hoffe die Regierung, daß die Angelegenheit ohne Schiedsspruch in befriedigender Weise werde geregelt werden.

Ungarn.

Eine Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Konstantinopel bezeichnet alle Angaben über angebliche türkische Truppenzusammenschlüsse oder Verstärkungen in Macedonien als grundlos, da die militärische Stellung der Türkei in Macedonien hinsichtlich fast sei, um jeden Versuch eines Aufstandes zu verhindern, da sich zu außerordentlichen Maßnahmen kein Anlaß ergeben habe, und da nichts daraus hindeute, daß die Lage einen beunruhigenden Charakter angenommen hätte.

Serbien.

Der „Politischen Correspondenz“ wird von berufener Seite aus Belgrad mitgetheilt, daß die jüngsten Meldungen von einer angeblichen Versöhnung des Königs Alexander mit dem König Milan und von einem zwischen ihnen getroffenen Uebereinkommen im Ganzen und im Einzelnen unbegründet seien.

Rußland.

Das Ministerium des Innern hat auf ein Gesuch der Taurischen Landeshaupt 100 000 Rubel für die unter Mangel leidende Landbevölkerung des Gouvernements Taurien ausgeworfen. — In der Stadt Sebastopol herrscht Unterleibstypus; die Epidemie hat große Ausdehnung gewonnen.

X Bivaria, 18. November. Kaiser Nikolaus besuchte den gestrigen Tag gut zu; er schlief ein wenig. Der Allgemeinzustand war befriedigend, das Befinden gut. Am 9 Uhr Abends war die Temperatur 38,7, der Puls 64. Die Nacht hindurch schlief der Kaiser sehr gut. Heute Morgen war das Befinden gut, der Kopf ganz klar. Um 9 Uhr Morgens war die Temperatur 37,6, der Puls 68.

Spanien.

Es sind wiederum Waffenlager entbedt worden, und zwar in Espinosa in Catalonien.

Des Bußtags wegen fällt diese Woche die Mittwoch-Nummer d. Bl. aus.

Die Seelöwin.

Seemann von Carl Russell
(Fortsetzung.)

„Kann sie etwa verlassen sein?“ rief Richard. „Aber weshalb? Ihr Kumpf scheint gut und stark. Es ist nichts als die merkwürdige Art, wie die Raacen sehen, wodurch sie dieses unglückliche Aussehen erhält. Auch sehe ich kein Rothsignal.“

Als wir näher herankamen, wurde es immer klarer, daß, soweit das Schiff selber in Betracht kam, kein Anzeichen von Havarie zu erblicken sei. Die Brigg schwamm leicht auf dem Wasser, und nichts in ihrem ganzen Aeußeren deutete auf etwaige Ursachen, derenwegen sie verlassen sein könnte.

Jetzt zog mein Mann den Riemen ein, mit dem er das Segel ausgebreitet hatte, und als wir fast längsweits waren, stürzte er das Segel herunter und stellte sich vorne in den Bug, indem er mir zurief, so zu steuern, daß das Boot mit der Breitseite neben die Großrästen der Brigg liefe. Das that ich, und nachdem er die Fangleine an den Rasten festgemacht hatte, sprang er hinauf, half mich mir aus dem Boot, und wir beide stiegen an Deck.

Brustbandwürgiges Kapitel.

Die Fieber-Brigg.

Das Deck war glatt und ziemlich weiß, aber überall mit losgeronnenen Enden des tausenden Guts bedeckt. Ein ziemlich großes Deckhaus stand hinter dem Bootmast und ein ähnliches, noch etwas längeres, offenbar die Kasse, wahren. Dieses verdeckte von da aus, wo wir an Bord gestiegen waren, das dahinter angebrachte Steuergrab. Ein schmaler Gang führte auf beiden Seiten des Hauses nach außen. Auch hier war überall das aufgeschossene Tauwerk von den Coffernägeln abgenommen und an Deck geworfen. Alle Boote befanden sich an

ihren bestimmten Plätzen. Das große Boot lag mittschiffs, gut gezurrt und versichert, und zwei gut ausgehende Boote, schwarz an beiden Enden nach Art der Walfischfängerboote, hingen in den Davits. Hinter dem vordersten Deckhaus stand die Korbasse; aber kein Rauch entstieg dem kleinen Schornstein. Wir standen und lauschten. Kein Ton, weder von Schritten noch von menschlichen Stimmen war hörbar — nichts als das sanfte Geräusch des durch die Wanten segelnden Windes.

„Seltsam!“ murmelte mein Mann fast flüsternd. Die überall auf dem Schiffe herrschende Stille schien auch ihn zu veranlassen, seine Stimme zu dämpfen. Damit trat er an das achtere Deckhaus heran und spähte durch die kleinen Fenster.

Das Innere war sehr einfach. Auf der linken Seite sahen wir einen kleinen Tisch und ein Sopha und gegenüber ein paar hölzerne Stühle. Rechts waren, durch eine Schott von diesem Räume getrennt, drei kleine Schlafkammern. Jede Kammer war mit einer ungefähre mannshohen Thüre versehen. Kein lebendes Wesen oder irgend ein Zeichen, das auf die Näh; eines solchen hätte hindeuten können, war sichtbar.

Mein Mann legte seine Hand auf die Thürkante, als ob er eintreten wollte; dann besann er sich und trat zurück. Ich folgte ihm. Staunen und eine Art von Grauen hatte sich meiner bei dieser unheimlichen Stille bemächtigt, und ich hatte alle Gefahren, denen wir entronnen, darüber völlig vergessen.

„Das ist im höchsten Grade räthselhaft und geheimnißvoll,“ sagte Richard immer noch im Flüsterton. „St! Hörst Du nichts?“

Ich lauschte und antwortete: „Nichts als das Flappen der Segel.“

„Ich werde vorn mal nachsehen,“ sagte er; „Weibe, wo Du bist, Jesse.“

„Rein, nein,“ rief ich aus, „laß mich mit Dir gehen.“ Diese Kajüte erregte meine Angst bedeutend mehr, als der Aufenthalt in dem kleinen Boot es gethan hatte.

Er nahm mich bei der Hand, um mir die Thüre einzuschießen und mir auch über das Gewicht von Tauwerk an Deck hinwegzuhelfen; wir gingen bis an die Thüre des vordersten Deckhauses. Sie war geschlossen. Rein Mann öffnete sie, steckte den Kopf hinein und sprang sofort wieder zurück, indem er mit den Anzeichen des höchsten Fieles auf Deck sprack.

„Herr des Himmels!“ rief er aus. „Welch furchtbare Luft! Das ist noch schlimmer als die Dämpfe auf der „Aurora.““

Kaum hatte er dies gesagt, als auch ich einen lauten Schrei ausstieß und schaudernd zurückwich. Aus dem vorderen Ende des Deckhauses war die hagere, verführte Gestalt eines Mannes herausgetreten; ob er jung oder alt sei, konnte man nicht unterscheiden. Das Gesicht war mit einer förmlichen Schmutzkruste überzogen. Langes, rothes Haar hing wild und verworren um sein Gesicht, aus dem die blutunterlaufenen Augen hervortraten. Er trug ein rothes Hemd und Segeltuch-Beinkleider, die bis über die Knie ausgerollt waren. Arme und Brust waren bloß, und die Arme sahen wie das Gesicht schwarz und schmutzig an, wie bei einem Kohlenbergwerksarbeiter. Nach der Art, wie er uns anstarrte, zu urtheilen, mußte er wahnsinnig sein, und ich schmiegte mich eng an Richard an. Unser Anblick schien geradezu versteinend auf ihn zu wirken. Sein Unterkiefer sank herab; dadurch wurde seine untere Zahnreihe sichtbar und erhöhte noch das Furchtbare seiner Erscheinung. Seine Arme hingen schlaff, doch mit weit auseinandergepreizten Fingern herunter, als ob er sie im nächsten Augenblick erheben wollte, um uns abzuwehren.

(Fortsetzung folgt.)

Das Interesse der Angehörigen von Marineangehörigen (Schiffsbesatzungen und Seebataillone) werden nachstehend nach-
wies alle für den Feld-Post- und Telegrammverkehr nach Osta-
sien erlassenen Bestimmungen zusammengestellt.
Die gleichen Bestimmungen gelten auch für die in Ostasien be-
findlichen Angehörigen der Armee und der freiwilligen Kranken-
pflege. (Für die Offiziere und Mannschaften der nicht in Osta-
sien, sondern auf anderen auswärtigen Stationen befindlichen
Kriegsschiffe gelten nach wie vor die allgemeinen für Personen
der Schiffsbesatzungen der außerhalb des Deutschen Reiches be-
findlichen deutschen Kriegsschiffe erlassenen Bestimmungen. Die
Adresse lautet für diese also nicht „Feldpostbrief“, sondern „durch
Vermittelung des Hauptpostamts Berlin.“) Es empfiehlt sich, die
nachstehend gegebenen Bestimmungen auszuscheiden und auf-
zugeben.

Feld-Post- und Telegrammverkehr nach Ostasien.

Das Interesse der Angehörigen von Marineangehörigen (Schiffsbesatzungen und Seebataillone) werden nachstehend nach-
wies alle für den Feld-Post- und Telegrammverkehr nach Osta-
sien erlassenen Bestimmungen zusammengestellt.

Die gleichen Bestimmungen gelten auch für die in Ostasien be-
findlichen Angehörigen der Armee und der freiwilligen Kranken-
pflege. (Für die Offiziere und Mannschaften der nicht in Osta-
sien, sondern auf anderen auswärtigen Stationen befindlichen
Kriegsschiffe gelten nach wie vor die allgemeinen für Personen
der Schiffsbesatzungen der außerhalb des Deutschen Reiches be-
findlichen deutschen Kriegsschiffe erlassenen Bestimmungen. Die
Adresse lautet für diese also nicht „Feldpostbrief“, sondern „durch
Vermittelung des Hauptpostamts Berlin.“) Es empfiehlt sich, die
nachstehend gegebenen Bestimmungen auszuscheiden und auf-
zugeben.

Postverkehr nach Ostasien.

a. Briefverkehr.

Die Feldpost befördert gewöhnliche Briefe bis zu 50 g
(das ist etwa ein Couvert und 6 mittelstarke Briefbogen) und
Postkarten portofrei.

Für Briefe über 50 g bis zu 250 g werden 20 Pfg. als
Porto erhoben. Die Briefe müssen vom Absender frankiert sein.
Die Adresse muß enthalten:

1. den Vermerk „Feldpostbrief“,
2. Name und Dienstgrad des Empfängers,
3. genaue Bezeichnung des Kriegsschiffes oder Truppen-
theils, zu dem der Empfänger gehört.

Beispiel:

„Feldpostbrief.“

An

den Obermatrosen Heinrich Schmidt
S. M. S. „Ganja“.

Es ist nicht nötig, eine Ortsbezeichnung beizufügen. For-
mulare für Feldpostkarten werden bei den Postanstalten zum
Preis von 5 Pfennig für 10 Stück verkauft.

b. Telegrammverkehr.

Telegramme von hier nach Ostasien müssen in offener
Sprache (keine verabredeten Koderworte) abgesetzt sein.
Dafür gelten folgende Bestimmungen:

1. Die ganze Adresse gilt nur als ein Wort.
2. Es wird nur die Hälfte der tarifmäßigen Gebühr
erhoben.

Die volle tarifmäßige Gebühr für ein Wort nach ostasiatischen
Ländern beträgt etwa 5,75 Mk.

Die Adresse ist ebenso abzufassen wie bei den Feldpost-
briefen, nur daß statt des Vermerks: „Feldpostbrief“ der Ver-
merk „Feldtelegramm“ tritt.

Beispiel:

„Feldtelegramm.“

Seefeldat Ernst Huber

3. Kompanie I. Seebataillon.

c. Paketverkehr.

Die Feldpost befördert Pakete an die in Ostasien befind-
lichen Truppen (Angehörigen der Marine und Armee) unter
folgenden Bedingungen:

1. Das Gewicht darf 2 1/2 kg (= 5 Pfund) nicht über-
steigen.
2. Größe des Pakets nicht erheblich über: Länge
35 cm, Breite 15 cm, Höhe 10 cm (etwa die
Größe einer Zigarettenschmuckdose).

*) Mannschaftenbriefe in einem Gewicht von 51 bis 60 g, welche
an Angehörige der in Ostasien befindlichen Schiffsbesatzungen gerichtet
sind, kosten ebenso wie die gleichen Briefe, welche an Angehörige der
Besatzung von nicht in Ostasien, sondern auf anderen auswärtigen Stationen
befindlichen Schiffen gerichtet sind, nur 10 Pfg. Porto.

2. Verpackung in Paketen aus gutem Material,
welche beschützt sind und in gutem Zu-
stand sind. Die Verpackung muß mit feiner
Papierarbeit versehen sein.

4. Die Verpackung ist so zu gestalten, daß auf die Sen-
dung eines Feldpostpakets mit geringer Wertsache (wie
beim Feldpostbrief) keine Rücksicht oder An-
sprüche sind. Dabei ist der Absender und der Inhalt
der Sendung anzugeben.

Beispiel:

„Feldpostkarte.“

An

den Maschinistenmeister
Friedrich Wiebe, S. M. S. „Gefion“.

Absender: Karl Wiebe, Ulsterfeld.

Inhalt: Unterleiber.

Das Porto beträgt 1 Mark. Die Sendung muß frankiert sein.
Ausgeschlossen von der Befreiung mit Feldpostpaket sind:
Flüssigkeiten, Sachen, die dem schnellen Verderben unterliegen
(Lebensmittel), zerbrechliche und leicht entzündliche Sachen, Waffen
und Kriegsmaterial werden nur dann befördert, wenn die Be-
scheidung einer deutschen Behörde vorliegt, daß dieselben für
die deutschen Seestreitkräfte in Ostasien bestimmt sind.

d. Geldsendungen.

Postanweisungen und Wertbriefe bzw. Wertpakete an
Angehörige der Marine in Ostasien werden durch die Feldpost
noch nicht befördert. Will man an diese Geld senden, so kann
es etwa auf folgende Weise gemacht werden:

Das Geld wird mit Postanweisung oder Wertbrief an ein
der deutschen Postämter in Ostasien (Sanghai, Tsingtau, Tschifu,
Tientsin, Peking) „postlagernd“ geschickt. Zugleich wird der
Adressat mit Feldpostbrief benachrichtigt, daß Geld an ihn ab-
geschickt sei. Dieser müßte dann entweder selbst oder durch eine
bevollmächtigte Mittelsperson das Geld vom Postamt abholen.
Bei dem häufigsten Wechsel des Aufenthaltsortes der Kriegsschiffe
ist dies Verfahren jedoch für die Schiffsbesatzungen nicht zu
empfehlen. Hierfür empfiehlt sich das gewöhnliche Verfahren
im Verkehr mit den Auslandsschiffen. Der Adresse ist also zu-
zusetzen:

„Durch Vermittelung des Hauptpostamts in Berlin.“

Das Porto ist bei Sendungen an Offiziere und an die im
Offiziersrange stehenden Marinebeamten

die für inländische Postanweisungen festgesetzte Gebühr,
bei Sendungen an Mannschaften

für eine Postanweisung bis 15 Mark: 10 Pfennig,
für Postanweisungen auf höhere Beträge die gewöhn-
liche Gebühr für inländische Postanweisungen.

Die Postanweisungen dürfen außer der Aufschrift und der
Angabe des Namens und des Wohnorts bzw. der Wohnung
des Absenders andere Mitteilungen nicht enthalten, da sie nur
als Grundlage für die Uebermittlung des Betrages dienen, dem
Empfänger aber nicht ausgehändigt werden. Die Bezeichnung
des Absenders ist aber notwendig.

Ephorakonferenz in Großenhain.

Die am 15. d. M. im Hotel de Saxe stattgefundene
Konferenz der zur Ephorie Großenhain gehörigen Geist-
lichen bot den Teilnehmern sehr viel Anregendes und
Erquickendes. Geleitet wurde sie zum ersten Male von
Herrn Superintendent Pache, und es war für Alle sowohl
eine Freude als eine Ehre, den früheren Herrn Ephorus,
Herrn Superintendent emer. Kirchenrath D. theol. Varig
bei dieser Gelegenheit wieder begrüßen zu dürfen und
außerdem noch als Ehrengäste Herrn Amtshauptmann
Dr. Ahlemann und Herrn Bezirkschulinspektor Sieber in
ihrer Mitte zu sehen. Gemeinsamer Gesang und Gebet
eröffnete die Konferenz. Die darauf folgende Ansprache
des Herrn Vorsitzenden, die in ihrer Einleitung die Be-
grüßung der Amtsbrüder und Ehrengäste brachte, grü-
dete sich auf Phil. 1, 27-30. In geistreicher Ausführung
behandelte dieselbe den „Wandel, würdevoll dem Evan-
gelio Christi“, durch welchen die Diener am Worte würden
eine Anzeige, den einen der Verdammnis, den anderen
aber der Seligkeit. Besonders wurde gedacht der Wider-
sacher des Evangeliums, die in unserm modernen Leben
eine so große Rolle spielen, und die verkörpert sind in
dem Liberalismus, dem revolutionären Sozialismus und
dem Jesuitismus. Ihnen gegenüber durch Wandel und

Das Interesse der Angehörigen von Marineangehörigen (Schiffsbesatzungen und Seebataillone) werden nachstehend nach-
wies alle für den Feld-Post- und Telegrammverkehr nach Osta-
sien erlassenen Bestimmungen zusammengestellt.
Die gleichen Bestimmungen gelten auch für die in Ostasien be-
findlichen Angehörigen der Armee und der freiwilligen Kranken-
pflege. (Für die Offiziere und Mannschaften der nicht in Osta-
sien, sondern auf anderen auswärtigen Stationen befindlichen
Kriegsschiffe gelten nach wie vor die allgemeinen für Personen
der Schiffsbesatzungen der außerhalb des Deutschen Reiches be-
findlichen deutschen Kriegsschiffe erlassenen Bestimmungen. Die
Adresse lautet für diese also nicht „Feldpostbrief“, sondern „durch
Vermittelung des Hauptpostamts Berlin.“) Es empfiehlt sich, die
nachstehend gegebenen Bestimmungen auszuscheiden und auf-
zugeben.

Den Vortrag, der den Teilnehmern geboten wurde,
hielt Herr Pastor Michael-Frauenhain über das Thema:
Der gegenwärtige Stand der alttestamentlichen Schrift-
forschung in betreff der Patriarchengeschichte. Der
schwierige Stoff wurde von dem Herrn Vortragenden
mit außerordentlichem Geschick behandelt, so daß man
völlig orientiert wurde über den heutigen Stand der
Pentateuchkritik. Die persönliche Stellung des Herrn Vor-
tragenden zu dieser auch für den Mann der Praxis nicht
unwichtigen Frage fand fast durchgängig Zustimmung,
zumal sie sich ebenso auf wissenschaftliche wie praktische
Erfahrungen gründete. Dies bewies auch die darauf fol-
gende kurze Diskussion.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und
Mitteilungen über die Tätigkeit der Zweigkonferenzen
sah die nach 11 Uhr begonnene Konferenz gegen 2 Uhr
ihren Abschluß in gemeinsamem Vaterunser und Schlußge-
sang. Zu dem gemeinsamen Mahle fanden sich auch die
Frauen der Teilnehmer ein, und in seinem Verlaufe
gedachte man besonders der „Gefommenen“ und „Wen-
den“; doch auch der Bleibenden wurde gedacht in schön
sinnigem Worte.

Kirchennachrichten für Weiba mit Weiba.

Am 2. allg. Landes- und Sonntag (21. Nov.) 1900.
In Weiba vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer
Friedrich); nach Schluß des Hauptgottesdienstes Beichte und
Kommunion (Gastgelehrter Dr. Benz) und nachm. 5 Uhr
Predigtgottesdienst mit Beichte und Kommunion nach der Predigt
(Dioconus Burckhardt); alle diese Gottesdienste in der Trinitatis-
kirche.
In Weiba vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Beichte
und Kommunion nach der Predigt (Dioconus Burckhardt).

Kirchennachrichten für Zeitzheim und Rödera.

2. Landes- und Sonntag (21. November).
Zeitzheim: Frühkirche 1/9 Uhr mit Kommunion. Be-
ginn der heil. Beichte 8 Uhr.
Rödera: Spätkirche 11 Uhr. Nachm. 5 Uhr
Abendkommunion.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschalten.

Mittwoch, 21. November Vortag.
Glaubitz: heil. Beichte 8 Uhr. Frühkirche 1/9 Uhr.
Außerdem heil. Beichte 1/3 Uhr.
Zschalten: Spätkirche 11 Uhr.
Collegie für örtliche kirchliche Zwecke.
Freitag, 23. November: heil. Beichte 8 Uhr Glaubitz.

Kirchennachrichten für Weiba.

Getaufte: Marie Vertha, T. des Bäckersmstr. Mänzel,
Gertrud Anna, T. des Barbiers Tiedler in Weiba, Heinrich
Paul, S. des Radw. Winkler, Ida Martha, T. des Post-
arbeit. Nibel, Richard Max, S. des Werkführers Papendorf,
Hedwig Elsa, T. des Landbriefträgers Kuboch in Weiba, Auguste
Elna Feleba, T. des Eisenverl. Herrmann in Weiba,
Anna Ida Martha, T. des Bäckersmstr. Herold, Anna Martha,
T. des Aushers Schnell.
Getaufte: Karl Ernst Richter, Stroßenbahnkassener in
Dresden, und Marie Elisabeth Schindler her. Johannes Bruno
Josp, Stadtbauinspektor in Rödera, und Ida Martha Hirtel
in Weiba.

Beerdigte: Wilhelm Karl Günther, S. des Försters
Menzel in Tiefenau, 4 M. 28 T.

Viele Frauen sind leidend,

ohne zu ahnen, daß ihr Zustand auf den fortgesetzten Genuß von Bohnenkaffee und Thee zurückzuführen ist.
Hier tritt Rathreiner's Dialkaffee rettend ein. Er kommt im Geschmack dem Bohnenkaffee nahe, ohne dessen
schädliche Wirkung zu besitzen.

Am 18. Nov. ist im Vormittags-
gottesdienste ein Schirm stehen ge-
blieben. Ohne Kassa! Taschenrechner
legen auch zur Abholung bereit.
Joh. Richter.

Deckreißig

Ist eingetroffen und liefert billigst auch
franz. Hand...
Herrn August Schneider.

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 20, 22 Riesa Telefon Nr. 53

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinelager.

NB. Gebrauchte Weinflaschen werden mit in Zahlung genommen.

Pa. Mariascheiner
und Duzer
Braunkohlen

In allen Sorten offerirt billig ab Schiff
C. F. Förster.

Werdauerer Kupfer,
Reze 40 Bl., empfiehlt
H. Radtke, Schlosser, 19.
Gente frisch geschlagene Heringe 1. O.

Pferd-Verkauf.

Ein starkes Pferd,
brauner Wallach, sehr
preiswerth zu ver-
kaufen in
Gryba Nr. 13 b.

Obstbäume.

Pflaumen, Birnen zur An-
pflanzung, sowie Apfel u. Birnen, wer-
den verkauft. J. Vogel, Pflanzg.